

KVB-RAD
Mehr als eine Million
Ausleihen nach nur zwei
Jahren Projektzeit

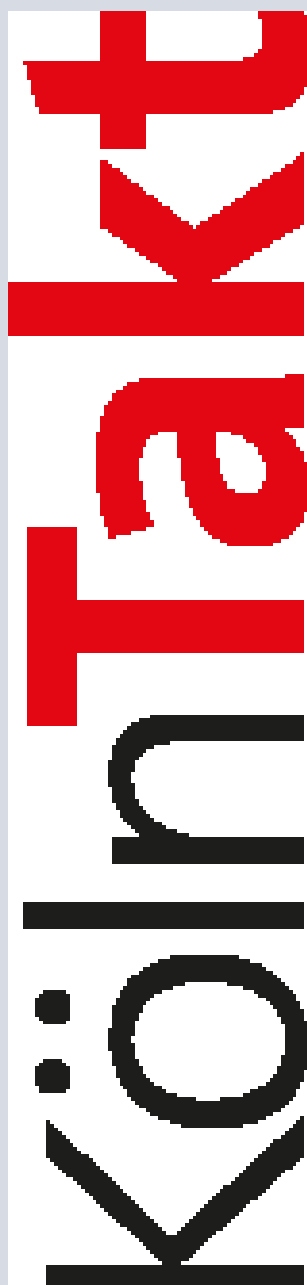
WAIDMARKT
Gedenken an die Opfer
des Archiveinsturzes
an der Unglücksstelle

MUSICAL DOME
Kulturgenuss im „Blauen
Zelt“ mit einer optimalen
Anbindung an den ÖPNV

3

7

8



Mehr Fahrgäste, weniger Schwarzfahrer

Inzwischen sind rund 304.500 Stammkunden mit Zeittickets regelmäßig mit den Kölner Verkehrs-Betrieben unterwegs

277 Millionen Menschen nutzten 2016 die Stadtbahnen und Busse der KVB

Die Kölner Verkehrs-Betriebe (KVB) können auf ein erfolgreiches Jahr 2016 zurückblicken: Die Fahrgastzahlen sind erneut gestiegen, ebenso die Anzahl der Stammkunden. Gleichzeitig war die Schwarzfahrerquote so niedrig wie noch nie. 277,7 Millionen Menschen waren 2016 mit den Bussen und Stadtbahnen der KVB unterwegs. Das waren knapp 1,5 Millionen oder 0,5 Prozent mehr als im Vorjahr. Rund 304.500 Stammkunden sind inzwischen mit Zeittickets unterwegs – rund 700 mehr als noch im Jahr 2015.

und damit einen wirksamen Beitrag zur verkehrlichen Entlastung und zum Klimaschutz in Köln leistet – wichtige Herausforderungen für die nächsten Jahre. „Mit dem ÖPNV-Bedarfsplan 2030 sind die wichtigsten Projekte zum Ausbau des Stadtbahnnetzes benannt. Nun kommt es auf die zügige Umsetzung an“, betont Fenske.

» **Stadtbahn-Angebot muss dringend ausgebaut werden**

Erweiterung des Netzes. „Der Anstieg der Fahrgastzahlen um 0,5 Prozentpunkte ist unter den Kölner Rahmenbedingungen ein ordentliches Ergebnis“, sagte KVB-Vorstandsvorsitzender Jürgen Fenske. Wachstum heißt aber zugleich: Die KVB stößt im bestehenden Netz an ihre Kapazitätsgrenzen, in den Hauptverkehrszeiten sind sie teilweise überschritten. Die Erfahrungen anderer Städte zeigen, dass der ÖPNV durch den Ausbau seines Netzes weitere Kunden gewinnen wird

Anstieg beim HandyTicket. Bemerkenswert ist der erneute Rückgang der Schwarzfahrerquote: Sie sank von 2,3 Prozent im Jahr 2015 auf knapp 2,0 Prozent im vorigen Jahr. 2010 lag der Schwarzfahreranteil noch bei rund sechs Prozent. Erfreulich zudem die verstärkte Nutzung des HandyTickets. Die Zahl der Kunden, die regelmäßig das HandyTicket nutzen, stieg von 75.400 im Jahr 2015 deutlich auf 111.100. Dieser Trend wird sich fortsetzen.

Ausbau Ost-West-Achse. Mehrere Streckenausbauprojekte hat die Stadt Köln in Abstimmung mit der KVB für den ÖPNV-Bedarfsplan des Landes NRW angemeldet. Auf diese Weise soll eine Bezuschussung sichergestellt werden. Die Projekte mit einem Zeitfenster bis 2030 haben ein Finanzvolumen von einer Milliarde Euro. Dazu gehören unter anderen die Ost-West-Achse, die Anbindung von Stammheim-Flittard, die Weiterführung der Nord-Süd Stadtbahn nach Rondorf/Meschenich, die Anbindung von Widdersdorf, die Verlängerung der linksrheinischen Gürtelstrecke oder die rechtsrheinische Verlängerung der Linie 7. Zu diesen Investitionen in das Wachstum der KVB kommen noch notwendige Erhaltungsinvestitionen zum Beispiel für neue Stadtbahnfahrzeuge. Damit haben die Kölner Verkehrs-Betriebe bis 2030 einen Investitionsbedarf von 2,3 Milliarden Euro. Fenske: „Nur bei einer ausreichenden Förderung von Bund und Land werden Städte und Verkehrsunternehmen diese Herausforderungen bewältigen.“

Weiterer Ausbau der E-Mobilität

Batteriebetriebene Busse helfen beim Klima- und Umweltschutz

Die KVB plant, die E-Mobilität ihres Busbetriebs auszubauen. Dafür sollen bis 2021 bis zu sechs weitere Linien auf den E-Betrieb umgestellt werden. Dabei werden sowohl Gelenk- als auch Solobusse zum Einsatz kommen. So möchte das Unternehmen seinen Beitrag zu einer positiven Schadstoffbilanz leisten.

ger Straße im Jahresmittel über dem gesetzlichen Grenzwert liegt. Derzeit werden Linien geprüft, ob sie auf E-Mobilität umgerüstet werden können. Speziell sollen Linien umgestellt werden, deren Weg durch die Innenstadt verläuft. Das wäre mit dem Erwerb von 45 bis 50 E-Bussen verbunden.

Schadstoffe vermeiden. Mit der Linie 133 wurde bereits Ende 2016 eine Strecke umgestellt. Die dort eingesetzten Busse stoßen weder Stickoxide noch Feinstaub oder andere Schadstoffe aus. Auf der Linie 133 wird so jährlich auch der Ausstoß von etwa 520 Tonnen Kohlendioxid vermieden.



Ein E-Fahrzeug im Einsatz auf der Bus-Linie 133

Strecken prüfen. Messungen der Luft durch das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW ergeben, dass die Stickstoffdioxid-Belastung auf dem Clevischen Ring und auf Achsen wie der Justianstraße oder der Luxembur-

Seilbahn feiert 60. Geburtstag

Am 31. März startete die Seilbahn in die Saison. Seitdem können Kölner und Gäste wieder abheben, um den Blick auf den Rhein und das Panorama zu genießen. 2017 feiert die Seilbahn 60. Geburtstag. 1957 wurde Kölns höchstes Verkehrsmittel zusammen mit dem Rheinpark eröffnet. Dort fand seinerzeit die Bundesgartenschau statt. Seitdem haben sich die Gondeln als Attraktion in der Kölner Freizeitlandschaft fest etabliert. Im vergangenen Jahr erhielt das Tochterunternehmen der KVB als besondere Touristenattraktion den Mercurius-Preis des Kölner Verkehrsvereins. Mehr Infos: www.koelner-seilbahn.de

★
Benny Bus
verräät Infos zur KVB:

Die KVB betreibt Busverkehr auf **45** Linien.

Der durchschnittliche Haltestellenabstand beträgt etwa **614 Meter**.

Das gesamte Busliniennetz umfasst eine Länge von etwa **564 Kilometern**.

Die Strecken haben Distanzen von **5** bis **20 Kilometern**.

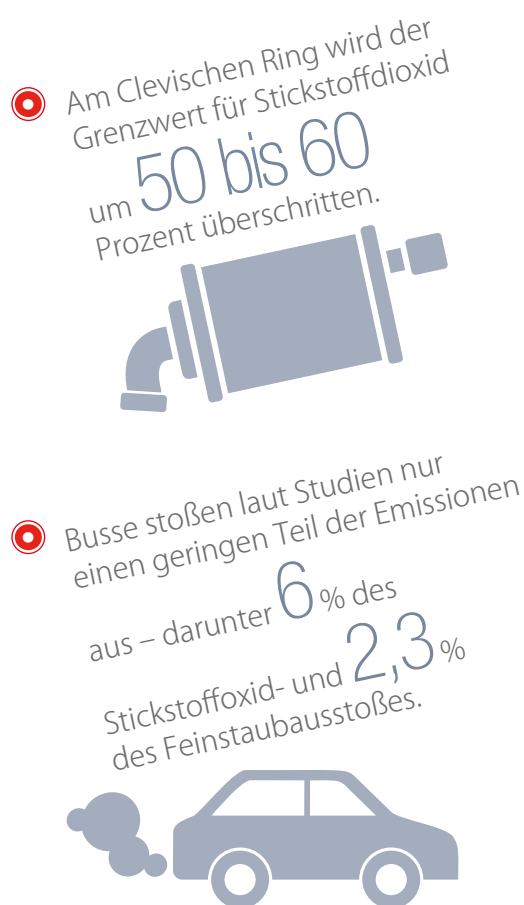
Mehr im Internet unter:
www.kvb-koeln.de





16. und 17. April: Der Osterhase kommt und bringt Leckeres mit
HÖHEPUNKTE DER SEILBAHNSAISON

Interessante Fakten



Große Herausforderungen

Auf der SmartCity Cologne-Konferenz Ende April sammeln die Teilnehmer Ideen und Anregungen für die Verkehrswende

In diesen Monaten schaffen es gleich verschiedene Schadstoffe in die bundesweiten Medien: Stickoxide, Stickstoffdioxid (NO_x, NO₂) und Feinstaub, die die Gesundheit angreifen, und das Kohlendioxid (CO₂), das für den Klimawandel verantwortlich ist. Dabei ist es unerheblich, welcher von ihnen gerade thematisiert wird – sie belasten Klima, Umwelt sowie Gesundheit und sind alle nicht einfach zu reduzieren. Und deren Ausstoß hat in allen Fällen zudem viel mit dem Verkehr zu tun. Völlig unabhängig von der Tagesaktualität steht die Gesellschaft vor großen Herausforderungen im Umwelt-, Gesundheits- und Klimaschutz.

Einladung ins Rathaus. Dabei bringt es nichts, mit etwas Distanz von „der Wirtschaft“, „dem Verkehr“ und Ähnlichem zu reden. Gefordert sind alle Mitglieder der Gesellschaft in ihrem privaten und beruflichen Verhalten. Das „Wir“ gewinnt, der „Schwarze Peter“ ist unerwünscht. Im Rahmen der Initiative SmartCity Cologne lädt deshalb Oberbürgermeisterin Henriette

Reker alle Bürger, die Unternehmen, Wissenschaft und Verbände in der Stadt am 26. April von 16.30 bis 20 Uhr zur diesjährigen Kampagnen-Konferenz ins Historische Rathaus ein.

Stärkung des ÖPNV. Im Mittelpunkt steht dann die Umsetzung der Strategie „Köln mobil 2025“. Mit dieser Strategie soll die Mobilität in Köln gesichert und zugleich Umwelt, Gesundheit sowie Klima geschützt werden. Dabei betrifft Mobilität alle und nur gemeinsam mit allen Akteuren ist eine Verkehrswende auf den Weg ins Jahr 2025 zu bringen. Ziele sind unter anderem ein deutlicher Ausbau des Umweltverbundes, eine Stärkung des ÖPNV und die Förderung von Rad- und Fußverkehr.

Ganzheitliche Betrachtung. Über allem steht eine Erkenntnis: Die Stadtgesellschaft ist gefordert. Die SmartCity Cologne-Konferenz soll in einer ganzheitlichen Betrachtung die Aspekte einer Verkehrswende behandeln. Die Menschen in Köln sollen zu Partnern der Umsetzung wer-

den. Ihre Ideen und Anforderungen sind gefragt. Nur so kann es gelingen, mit „smarten“ – also modernen und komfortablen – Lösungen die Mobilität zu erhalten und zugleich den Belastungen von Umwelt, Gesundheit und Klima Grenzen zu setzen.

Komfortable Angebote. Auf dem Alter Markt wird am Nachmittag des 26. April eine Ausstellung von Anbietern zukunftsfähiger Mobilität stattfinden. Besucher können dort erfahren, welche Techniken bereits eingesetzt werden, wie komfortabel die Angebote für deren Nutzer sind und welche Zukunftstrends verfolgt werden. Der Besuch der Ausstellung ist nicht an die Teilnahme an der Konferenz gebunden. Anmeldungen zur SmartCity Cologne-Konferenz sind noch möglich. Am einfachsten geht das formlos per E-Mail an KoordinationsstelleKlimaschutz@stadt-koeln.de oder per Fax an 0221/65 69 695. Weitere Infos:

📞 www.smartcity-cologne.de

Rücksicht auf die Umwelt praktizieren

Klimaschutz Community Köln: im „Aktionsmonat Mobilität“ gemeinsam handeln

Gemeinsames Handeln ist der Dreh- und Angelpunkt der Klimaschutz Community Köln. Das Nachfolgeprojekt der Aktion „Köln spart CO₂“ aus den vergangenen Jahren stellt den Klimaschutz in den Mittelpunkt seines Wirkens. Initiator ist das Bündnis KölnAgenda, Oberbürgermeisterin Henriette Reker hat dafür die Schirmherrschaft übernommen.

Positiver Wettstreit. Ähnlich wie SmartCity Cologne (s. Beitrag oben) zielt diese Initiative darauf ab, die Kölner zu Partnern im Klimaschutz zu machen, die Stadtgesellschaft zu aktivieren. Vor allem über Social Media wie Facebook werden Interessierte angesprochen und Impulse gesetzt, um Klimaschutz in den Alltag zu integrieren. Menschen kön-

nen – nach einer kurzen Registrierung im Internet – eigenes Handeln skizzieren und in einem positiven Wettstreit interessante Preise gewinnen. Dabei treten mehr oder weniger große Teams gegeneinander an und sparen CO₂. Andere wiederum, die kein Interesse an einem solchen Wettbewerb haben, erhalten Ideen für klimafreundliches Verhalten.

Erhebliche Einsparung. Dabei setzen die Initiatoren vier Schwerpunkte: Ernährung, Konsum, Energie und Mobilität. Am ersten „Aktionsfenster Ernährung“ nahmen 27 Teams teil und dokumentierten rund 790 CO₂-Einsparbeiträge. Zudem entstanden etwa 50 kommentierte freie Beiträge. Die Experten berechneten dabei eine Kohlendioxideinsparung von 76,5 Tonnen.

Thema Mobilität. Im April findet nun das „Aktionsfenster Mobilität“ statt. Die Initiative sucht Ideen für eine klimafreundliche Verkehrsteilnahme im Alltag. Wie lassen sich Routinen verändern? Wieviel CO₂ wird dadurch eingespart? Oder auch: Wer geht im Zeitraum dieser vier Wochen am erfolgreichsten voran?

Gute Bilanz. Die KVB unterstützt die Initiative mit ihrer Expertise. Schließlich gilt: Mehr Bus- und Bahnfahrten sind der beste Klimaschutz. Die KVB hat dort insgesamt eine sehr gute Bilanz aufzuweisen. Der Stadtbahn- und Busbetrieb des Unternehmens kommt zusammen auf einen CO₂-Ausstoß von rund 26 Gramm je Fahrgast-Kilometer. Laut DEKRA stößt ein Kleinwagen mit einem Verbrauch von 5,9 Litern Benzin auf



KVB-Mitarbeiter erläutern bei verschiedenen Anlässen die Umweltziele des Unternehmens

100 Kilometer dagegen bereits rund 117 Gramm CO₂ je Personen-Kilometer aus.

Seiten vereinen. Und die Klimaschutzziele der Bundesregierung zeigen die Perspektive auf. Bis 2020 sollen die Emissionen des Klimagases Kohlendioxid gegenüber 1990

um 40 Prozent reduziert werden, bis 2050 sogar um 80 bis 95 Prozent. Beide Seiten zusammenzuführen, das landesweite Denken und das lokale Handeln hat dabei für den Erfolg eine große Bedeutung. Weitere Informationen finden sich im Internet:

📞 www.klimaschutzcommunity.koeln



27.–30. April: Gewinnspiel zum 60. Geburtstag –
und dann mit dem Preis ab zum Picknick
HÖHEPUNKTE DER SEILBAHNSAISON

Der smarte Fahrschein

Zehn Jahre: Runder Geburtstag für das elektronische HandyTicket in Deutschland

Das HandyTicket Deutschland wird zehn Jahre alt. Seit 2007 sind auch die Kölner Verkehrs-Betriebe (KVB) Mitglied der Gemeinschaft, die die technische Basis für HandyTicket-Angebote betreibt. Zusammen wurde der elektronische Fahrschein Stück für Stück weiterentwickelt. Die KVB engagiert sich dabei zugleich für die weiteren Verkehrsunternehmen im Verkehrsverbund Rhein-Sieg (VRS).

Steigende Nachfrage. Das KVB-Ticket über das Handy oder Smartphone zu kaufen und direkt in der Tasche zu haben, ist smart. Mittlerweile nutzen 211.000 Kunden, die kein Abo- oder ein ähnliches Zeit-Ticket auf der Chipkarte des VRS besitzen, immer häufiger diese Fahrkartenvariante. Diese gibt es als Einzel- und Tages-, wird seit dem Jahr 2016 aber zusätzlich als Monats-, Formel9- und WochenTicket angeboten.

Diverse Verfahren. Die Vorteile sind überzeugend: Mit nur wenigen Handgriffen sind

HandyTickets jederzeit beispielsweise über die seit 2014 verfügbare App „KVB mobil“ zu erwerben – das macht völlig unabhängig von Kleingeld und Automaten. Das HandyTicket bietet – mit und ohne Registrierung – eine vielfältige Anzahl an Bezahlungsmöglichkeiten, wie etwa das Lastschriftverfahren, die Kreditkarte oder anonyme Verfahren wie den Kauf per Mobilfunkabrechnung, den Kreditkarten-Sofortkauf oder auch das Prepaidverfahren.

Noch mehr sparen. Seit 1. Januar 2017 können Smartphone-Besitzer beim HandyTicket-Kauf so richtig sparen. Alle über das Mobiltelefon erworbenen HandyTickets des VRS-Gemeinschaftstarifs erhalten künftig einen Rabatt von mindestens drei Prozent. Beim Erwerb des vierten Einzeltickets rabattiert das System nach dem Best-Price-Prinzip automatisch auf ein 4erTicket um, das heißt, das vierte Ticket wird um nicht weniger als 24 Prozent vergünstigt.



Werbung, die ankommt: Motiv zum HandyTicket auf einem Bus

Mekka für Bahnfans

Museum Thienenbruch hat seit März seine Türen wieder geöffnet

Das Straßenbahn-Museum der KVB ist in seine neue Saison gestartet: Seit März können die Fans historischer Fahrzeuge die Ausstellung in der denkmalgeschützten ehemaligen Wagenhalle des Betriebshofs Thienenbruch wieder besuchen. Das Haus ist jeweils am zweiten Sonntag eines Monats von 11 bis 17 Uhr geöffnet – das nächste Mal am kommenden Sonntag, 9. April.

Auf Hochglanz poliert. 1997 öffnete das Straßenbahn-Museum an diesem geschichtsträchtigen Ort – es feiert 2017 also sein 20-jähriges Bestehen. Die KVB und der Verein Historische Straßenbahn Köln präsentieren dort eine Ausstellung zu der mehr als 125-jährigen Geschichte der hiesigen Straßenbahnen. Unter den mehr als 20 Wagen ist zum Beispiel eine von 345 Pferdebahnen, die die KVB in ihrer Geschichte einsetzte. In der Winterpause haben die ehrenamtlichen Mitarbeiter des Vereins das Gebäude und seine Exponate auf Hochglanz poliert. Erwachsene zahlen 1,50 Euro Eintritt, Kinder zwischen 6 und 14 Jahren ein Euro. Das Museum befindet sich an der Endhaltestelle Thienenbruch der Stadtbahn-Linie 18.



Interessierte nehmen die historischen Exponate gerne in Augenschein

Mehr als eine Million Ausleihen in knapp zwei Jahren

KVB-Rad weiter auf Erfolgskurs – Das System ist ein wichtiger Bestandteil in der Strategie „Köln mobil 2025“



Knapp 1.500 KVB-Bikes stehen über Köln verteilt. Sie stellen eine Ergänzung des Bus- und Bahnangebotes dar

Das KVB-Rad fährt nach wie vor auf der Überholspur. Über eine Million Mal liehen sich Nutzer die Leihräder des Verkehrsunternehmens bisher aus. Mitte März knackte ein Biker diese Marke. Unterdessen haben sich inzwischen knapp 50.000 Nutzer registriert. Die meisten von ihnen profitieren davon, dass sie als Stammkunden des öffentlichen Nahverkehrs im Verkehrsverbund VRS diese Zweiräder auf jeder Fahrt bis zu 30 Minu-

ten kostenfrei nutzen können. Die Nutzung ist im jeweiligen Ticket auf der VRS-Chipkarte bereits enthalten. Erst ab der 31. Minute fallen für Kunden mit Chipkarte moderate Entgelte an.

Gut verknüpft. Seit dem 8. Mai 2015 können in Köln KVB-Räder ausgeliehen werden. 1.450 Räder stehen hierfür zur Verfügung. Das Angebot ergänzt den Stadtbahn- und Busverkehr. Damit lassen sich

die Verkehrsmittel des Umweltverbundes sehr gut verknüpfen und Lücken in den Wegeketten schließen. Durchschnittlich 1,5 Kilometer legen die Nutzer mit den KVB-Bikes zurück. Damit ist das Leihradsystem ein wesentlicher Baustein in der Strategie „Köln mobil 2025“ der Stadt. Kooperationspartner der KVB ist der Leihradspezialist nextbike GmbH aus Leipzig. Weitere Infos:

www.kvb-koeln.de/kvb-rad

KurzTakt

SchöneFerienTicket

Freie Fahrt für Kids

Mit dem SchöneFerienTicket NRW sind Kinder und Jugendliche bis zum Alter von 20 Jahren in den Osterferien landesweit mobil. Das Ticket gilt vom 8. bis 23. April für beliebig viele Fahrten mit allen Verkehrsmitteln des öffentlichen Nahverkehrs in NRW in der 2. Klasse. Mit ihm sind alle Ziele erreichbar, ohne Einzeltickets zu erwerben oder die räumlichen Geltungsgrenzen von ZeitTickets beachten zu müssen. Erhältlich ist der Fahrschein zum Preis von 30 Euro in den KVB-KundenCentern und den Vertriebsstellen. Es kann zudem online erworben und direkt ausgedruckt werden:

www.busse-und-bahnen.nrw.de

Abo-Kampagne

Aktive Ansprache der Mülheimer



Die KVB hat ihre Abo-Kampagne im Stadtbezirk Mülheim gestartet. Mit Info- und Werbematerialien, die als Postwurfsendung verteilt werden, macht das Unternehmen insgesamt 55.000 Haushalte auf die Vorteile der Tickets im Abonnement aufmerksam. Der Infolyer enthält zudem eine Fragebogenaktion, deren Teilnehmer attraktive Gewinne erhalten können. Mit der Aktion möchte die KVB vor allem Nutzer des öffentlichen Nahverkehrs erreichen, die bisher noch keinen Fahrschein im Abonnement besitzen. Für viele von ihnen lohnt sich ein Abo mehr als der Einsatz von Einzel- oder ZeitTickets ohne feste Bindung. So beträgt der Preisvorteil im Abo mehr als elf Prozent gegenüber den vergleichbaren Tickets ohne eine solche.

SchülerTickets

Jetzt aktiv werden

Schüler, die ab dem 1. August erstmalig ein SchülerTicket benötigen oder ein solches verlängern wollen, sollten jetzt aktiv werden. Neu- und Verlängerungsanträge können online unter www.kvb-koeln.de/schuelerticket ausgefüllt werden und sollten spätestens am 10. Juli bei der KVB eingehen. Wer den Warteschlangen in den KundenCentern am Ende des Schuljahres entgehen will, kann mit dem Onlineformular jetzt dazu an einer Verlosung teilnehmen. Zu gewinnen gibt es unter anderem drei iPhone 7.





Feiertage und lange Wochenenden im Mai und Juni: luftige Ausflüge hoch über der Stadt

HÖHEPUNKTE DER SEILBAHNSAISON

KurzTakt

Kosten durch Vandalismus

Jährlich enormer Schaden

Inhaber, Anwohner und Passanten ärgern sich immer wieder, wenn Fassaden, Stromkästen und weitere Einrichtungen durch Graffitis verunreinigt werden. Ebenso ärgerlich: zerkratzte Glasscheiben. Die Beseitigung der Schäden kostet viel Geld. Der KVB etwa entstehen durch Graffitis jährlich Kosten von etwa einer Million Euro. Das umfasst nur die Kosten für die Reinigung, Gelder zur Verfolgung der Straftaten sind nicht eingerechnet. Für eine Million Euro könnten drei Gelenkbusse erworben werden. Letztlich zahlen die Fahrgäste und die Allgemeinheit die Beseitigung.

Wildes Sprayen

Jeder Vorfall wird angezeigt



Leider werden selbst neue Einrichtungen schnell „getakt“, wie die Szene die Verunreinigung durch illegale Graffitis nennt. Der Sprayer freut sich, dass er seinen „Tak“ – sein Erkennungszeichen – platzieren konnte. Die Anwohner und Passanten müssen den Anblick dann ertragen, und der Eigentümer ist bemüht, die Fläche so schnell wie möglich wieder sauber zu bekommen. Entsprechend einem Ratsbeschluss werden Graffitis außerhalb des Kernbereichs innerhalb von 72 Stunden und im U-Bahn-Kernbereich innerhalb von 48 Stunden entfernt. Für die Bahnen und Busse gilt nach wie vor, dass beschmutzte oder beschmierte Fahrzeuge sofort in die Betriebshöfe fahren, um gereinigt zu werden. Diese Fahrzeuge bleiben nie länger als unbedingt notwendig im Netz. So wenig wie die Szene die „Taks“ ihrer Gleichgesinnten übersprüht, so wenig Verständnis für das Eigentum anderer Bürger oder Unternehmen hat sie offenbar. Dabei ist wildes Sprayen kein Kavaliersdelikt. Die KVB zeigt jeden Vorfall an. Allein 2016 kamen 264 Anzeigen zusammen.

Kameras im Einsatz

Schutz per Video

Zur Abschreckung setzt die KVB auch auf Videoüberwachung. Spätestens beim Erkennen einer Kamera sollte das Nachdenken einsetzen. Mit den Aufzeichnungen kann die Polizei Straftaten verfolgen. Manche Täter sind so bekannt, dass ihnen nach Ergreifen eine Reihe ihrer Werke präsentiert werden. Dies kann sich in einem Führungszeugnis etwa bei einer Bewerbung auf einen Job nachteilig auswirken.



Die Künstler

Mit der Gestaltung der Brücke beauftragten die Verantwortlichen das Duo GOODLACK, bestehend aus Ron Voigt und Jon Iven



Stadtbildgestaltung

gegen illegale Graffitis

Fassaden im öffentlichen Raum haben auf Menschen sehr unterschiedliche Wirkungen

Die Stadt ist mit ihrem öffentlichen Raum tägliches Lebensumfeld der Menschen. Diese haben unterschiedliche Ansprüche an die Nutzung ihres Umfeldes und haben verschiedene Vorlieben zur Gestaltung der Umgebung. Während die einen klare Strukturen mit geordneten Funktionsbereichen und einer ruhigen Optik bevorzugen, fühlen sich die anderen mit flexiblen Regelungen und einer Reihe unterschiedlicher Gestaltungsstile wohl.

Mehrere Ansätze. Wie kann das öffentliche Gemeinwesen die unterschiedlichen Interessen vereinbaren und die Gestaltung der Stadt

aktiv steuern? Dafür gibt es mehrere Ansätze. So ermöglicht zum Beispiel das Baurecht die Festlegung von Gebäudehöhen und Fassadengestaltungen. Einen weiteren Ansatz hat die Stadt Köln mit dem „Gestaltungshandbuch Innenstadt“ gewählt, in dem vor allem die Anlage der Oberflächen von Gehwegen, Überwegen und Ähnlichem definiert wird. Es mag nebensächlich erscheinen, welche Platten für den Bau von Wegen gewählt werden und wie Kanalabdeckungen, Baumscheiben und Fahrradständer integriert werden. Doch auch deren Optik berührt unser Gesamtbild und führt zum Empfinden von Harmonie oder Unordnung.

Frische Farben für die Hochbahn

„Reclaim the City“: MittwochsMaler gestalteten die Säulen der Trasse in Nippes



Die MittwochsMaler verschönerten die einst grauen Pfeiler

Die Stadt zurückgewinnen – auf Englisch: „Reclaim the City“. Dabei wollen die MittwochsMaler des Sozialdienstes Katholischer Männer (SKM) helfen. Im Laufe von zwei Jahre gestalteten Jugendliche und junge Erwachsene die Hochbahn Pfeiler der Stadtbahn-Linie 13 in Nippes. Zuvor standen die Säulen in einer grauen Reihung zwischen dem Niehler Kirchweg und der Merheimer Straße. Links und rechts von ihnen eine Grünfläche mit Rad- und Fußweg sowie Trampelpfad und Kleingärten, nicht weit entfernt die angrenzenden Häuser. Dort war es die Hochbahnanlage, die durch die Größe des Baukörpers und der grauen Farbigkeit die Optik eher trist beeinflusste.

Jugendliche Form. Die jungen Menschen (15 bis 30 Jahre) beschäftigten sich bereits zuvor mit Graffitis – vermutlich nicht immer legal. Andere wollten sich künstlerisch betätigen, wofür aber die Flächen fehlten. Der SKM führte die Menschen bei den MittwochsMalern zusammen und gestaltete das Nippeser Jugendkunst-, Präventions- und Integrationsprojekt im Umfeld der Haltestelle „Neusser Straße/Gürtel“.

Graffiti als jugendliche Ausdrucksform im positiven Sinne stand im Mittelpunkt.

Diverse Fragen. In Kooperation mit dem „City Leaks Urban Art Festival“ (s. Spalte rechts) erarbeitete das Projekt ein Konzept für die Säulen. Welche Farben sollen es sein? Wie sollen diese aufeinanderfolgen? Wie groß sollten die Künstlergruppen sein? Wie vom Entwurf zum fertigen Werk gelangen? Welche Techniken funktionieren? Und vor allem: Wie wirkt hinterher das Gesamtkunstwerk? Alle diese Fragen löste das Team sehr ansprechend.

Spaß am Sprayen. Das unter anderem durch die Bezirksvertretung Nippes finanzierte Projekt kann sich sehen lassen. Den Künstlern ist es gelungen, eine harmonische Gesamtgestaltung zu realisieren. Wer seinerzeit die Gelegenheit hatte, die Atmosphäre während der Arbeiten zu spüren, konnte sich von der Kreativität und dem Spaß der jungen Menschen überzeugen. Und die Passanten blicken nun nicht mehr auf die tristen Säulen der Hochbahn, sondern können ihre Gedanken beim Betrachten der Kunst schweifen lassen.



18. Juni: Großes Jubiläumsfest von 11 bis 17 Uhr
am großen Spielplatz im Rheinpark
HÖHEPUNKTE DER SEILBAHNSAISON



Das Motiv

Das großflächige Bild greift die Historie des Butzweilerhofs auf. Dort befand sich einst einer der größten Flughäfen des Landes

Ästhetische Gefühle. Gleichen Ansprüchen müssen sich die Bauherren öffentlicher sowie privater Gebäude und sonstiger baulicher Anlagen stellen. So wirkt die Architektur rein funktionaler Bauwerke natürlich ebenfalls auf das ästhetische Empfinden von Anwohnern und Passanten. Dabei ist sowohl die ursprüngliche Gestaltung zu berücksichtigen als auch das, was andere mit diesen Flächen machen können. So werden freie Fassaden leider viel zu häufig mit illegalen Graffiti beschriftet.

Unterschiedliche Stile. Ein Beispiel für die bewusste – und gelungene – Gestaltung eines

funktionalen Bauwerks findet sich entlang der Stadtbahn-Linie 5: Für die Verlängerung der Strecke in den Butzweilerhof war die Errichtung eines Brückenbauwerks westlich der Justizvollzugsanstalt Ossendorf notwendig. Hierfür wurde die Form eines einfachen Betonbauwerkes gewählt. Damit dieses nicht gleich nach der Inbetriebnahme Ende 2010 beschmiert wurde, übertrugen die Verantwortlichen die Gestaltung der Wände dem Duo GOODLACK. Die Ehrenfelder Künstler Ron Voigt und Jon Iven führen in unterschiedlichen Stilrichtungen Auftragsarbeiten für Unternehmen, private Kunden und öffentliche Einrich-

tungen durch, gestalten Garagentore, Stromkästen, Fassaden. RTL, die Stadt Köln und die KVB gehören beispielsweise zu den Kunden.

Interessante Ausstellung. Die Gestaltung des Brückenbauwerks nimmt die Geschichte des Butzweilerhofes auf gekonnte Weise wieder auf. An dieser Stelle befand sich bis zum Zweiten Weltkrieg einer der größten Flughäfen Deutschlands. Erst nach dem Krieg wurde der Betrieb in die Wahner Heide verlegt. Im immer noch existierenden Flughafengebäude kann übrigens eine sehr interessante Luftfahrtausstellung besucht werden.

Schlichte Bauten, schillernde Fassaden

Die sogenannten Unterwerke verbreiten zunächst wenig Charme, lassen sich aber optisch erheblich aufwerten

Die Unterwerke der KVB dienen der Stromversorgung des Stadtbahnbetriebs. Diese „Kästen“ stehen an zahlreichen Stellen im Stadtbahngebiet, haben keine Fenster und sind rein funktional. Die Errichtung neuer Unterwerke wird inzwischen seitens der Stadt Köln mit der Auflage versehen, die Fassaden dieser Bauwerke zu gestalten. Dies kann sehr unterschiedlich erfolgen. Hier zwei Beispiele:

Freie Interpretation. Am Barbarossaplatz, zwischen den Gleisen der Stadtbahn-Linien 12, 15 und 16, gestaltete der Street-Art-Künstler Marcus Krips (alias Kripskunst) die Fassade eines technischen Bauwerks. Die einfache Grafik fällt zunächst durch

ihre farbenfrohe Gestaltung auf, die bei näherer Betrachtung jedoch zum Nachdenken anregt. Der seit den 1980er-Jahren aktive Graffiti-Künstler will dem Betrachter indes keine Interpretation vorgeben. Er spielt mit integrierten Worten, wird dabei teilweise poetisch. Im Team mit Lili Voigt arbeitet er inzwischen unter dem Namen kunst5.com. Sie verbinden verschiedene Medien von Elektronik über digitale Fotografie bis Street-Art, wurden bereits einmal für den „Wolfgang Hahn Preis“ des Museums Ludwig nominiert und nehmen an den „City Leaks Urban Art Festivals“ teil.

Wechselnde Ansichten. Die Gestaltung des Bauwerks an der



Fast schon ein Wimmelbild: das Unterwerk auf dem Barbarossaplatz

Straße „Im Sionstal“ an der linksrheinischen Auffahrt zur Severinsbrücke übernahm der Künstler Wolfgang Rüppel (Köln/Berlin). Basierend auf 329 Vierkantprofilen aus Aluminium, die in einem Winkel von 45 Grad zur Wand montiert sind, zeigt die Fassade eine in vierfacher Reihung Richtung Severinsbrücke galoppierende Reitergruppe. Aus einer Blickrichtung betrachtet ist eine

schwarzrote Fläche oder eine Mischung beider Optiken zu sehen. Durch die Bewegung des Betrachters ergeben sich wechselnde Ansichten. Die Fassade spielt mit der Wahrnehmung des Betrachters. Das Gefühl der realen Geschwindigkeit der Vorbeifahrt wird durch die Veränderung des Fassadenbildes als zusätzliche eigene Bewegung begriffen und dadurch verstärkt.

KurzTakt

Hintergrund I

KASA – Kölner Anti Spray Aktion

Die Kölner Anti Spray Aktion ist ein Zusammenschluss von 37 Institutionen, darunter KVB, Polizei, Haus- und Grundbesitzerverein und die Stadt. Gemeinsam tritt das Bündnis illegalem Sprühen entgegen. Dabei geht es nicht um Kunstfragen, sondern um die Tatsache, dass jede illegale Farbschmiererei auf fremdem Grund eine nicht tolerierbare Eigentumsverletzung und so eine Straftat darstellt. KASA sorgt für einen Austausch über Möglichkeiten der Straftatverfolgung und gestaltet präventive Medienarbeit. Saubere Anlagen und Fahrzeuge steigern das Sicherheitsgefühl der Fahrgäste, deshalb wird die KVB in Zusammenarbeit mit den Partner nicht nachlassen, gegen die Zerstörungen und Graffiti-schmierereien vorzugehen. Dazu zählen Aktionen mit der Polizei ebenso wie die Videoüberwachung.

Hintergrund II

„City Leaks Urban Art Festival“

Das „CityLeaks Urban Art Festival“ findet zweijährlich in Köln statt. Der Verein artmx gibt der Street-Art so eine Bühne und trägt zur Stadtgestaltung bei. Auf CityLeaks-Touren werden Projekte präsentiert und der Gedankenaustausch gepflegt. Dabei ist von Bedeutung, dass Kunstwerke im Rahmen von CityLeaks auf legalen Flächen entstehen. Eigentümer bieten Wände oder Garagentore zur Gestaltung an. Dabei ist die Absprache zwischen Besitzern und Künstlern über das Motiv die Regel. Die Eigentümer sollten sich verpflichtet sehen, die Verträglichkeit des Werkes mit der Umgebung vorab zu überprüfen. Oft ist eine gezielte Gestaltung aber ein präventiver Beitrag dazu, die Flächen für Straftäter uninteressant zu machen, denn illegale Sprayer achten meist die Kunstwerke anderer.

Installationen

Faszinierende Lichtspiele

Viele Organisationen fühlen sich für die Stadtgestaltung verantwortlich. Es finden etwa immer wieder Aufführungen von Lichtkunst statt. So lud die Katholische Kirche 2013 zu „Lux Eucharistica“ in den Dom ein. Anfang Januar wurde auf dem Roncalliplatz und an den Fassaden die Lichtkunst wiederholt, die ein paar Tage zuvor in der Silvesternacht für Belebung sorgte (Foto). Mit Worten in vielen Sprachen wurde für Toleranz und ein friedliches Miteinander geworben. Die KölnMesse hatte eine Wiederholung dieser Installation möglich gemacht.





24. Juni: Nachtfahrten zur Mittsommernacht
zwischen 18 und 1 Uhr
HÖHEPUNKTE DER SEILBAHNSAISON

KurzTakt

Nord-Süd Stadtbahn Köln

Dritte Baustufe verzögert sich



Die für die dritte Baustufe der Nord-Süd Stadtbahn nötigen Baumfällungen auf der Bonner Straße wurden verschoben und werden voraussichtlich ab Herbst durchgeführt. Obwohl das Oberverwaltungsgericht Münster eine „aufschiebende Wirkung“ der Klage zum Planfeststellungsverfahren Ende 2016 aufgehoben hat, wartet die Stadt Köln bis der Zuwendungsbescheid für die Maßnahme vorliegt. Dieser ist erst nach einem rechtskräftigen Planfeststellungsbeschluss zu erwarten, nachdem die Klage im Hauptverfahren verhandelt wurde. Im Sinne des Bauablaufs und zur Minimierung der Belastungen von Anwohnern und Verkehr hat die Stadt entschieden, noch nicht mit den „vorbereitenden Maßnahmen“ zum dritten Abschnitt zu beginnen.

Blog im Netz

Infos direkt von der Quelle

Der KVB-Blog hat sich als feste Informationsquelle zum Unternehmen etabliert. Vor rund einem Jahr ging der erste Beitrag unter <http://blog.kvb-koeln.de> online. Alle zwei Wochen wird ein neuer Beitrag gepostet, inzwischen mehr als 40. In rund 550 Kommentaren gaben die Leser Rückmeldungen, stellten Fragen und bekamen Antworten. Ziel des Blogs ist es, Plattform der Kundeninformation und des Dialogs zu sein. Das Autorenteam porträtiert Stadtbahn- und Buslinien, blickt in die Historie und behandelt Themen wie berufliche Tätigkeitsfelder der KVB, verkehrsplanerische Aspekte und technische Funktionen.

Langjährige Partner

Gemeinsam auf Streife

KVB und Polizei intensivieren ihre langjährige Zusammenarbeit: Kürzlich gaben Polizeipräsident Jürgen Mathies und KVB-Vorstandsvorsitzender Jürgen Fenske den Startschuss für gemeinsame Streifen. Die verstärkte Präsenz in Bussen, Bahnen und an Haltestellen soll für mehr Sicherheit sorgen und das Sicherheitsgefühl der Fahrgäste stärken. Für das Vorgehen haben die Polizeiinspektionen die Kriminalitätslage in ihren Bereichen ausgewertet und solche Gegenden – inklusive der Stadtbahn-Haltestellen – benannt, wo eine stärkere polizeiliche Präsenz sinnvoll erscheint. Das Konzept, in das auch die Lagebeurteilung der KVB einfließt, wird zeitlich und räumlich flexibel umgesetzt.



Komplettsanierung für die Zukunft

Infrastruktur auf der Zülpicher Straße (kl. Foto) wird nach 20 Jahren Nutzung erneuert



Die KVB erneuert in den Osterferien den Oberbau der Zülpicher Straße zwischen Leichtensternstraße und Sülzburgstraße im Umfeld der Universitätskliniken. Denn nach nunmehr 20 Jahren intensiver Nutzung ist die Qualität der dortigen Schienen in Mitleidschaft gezogen worden. Der Gleisoberbau – Strecke, Füllbeton, Schienenunterguss und Asphaltdeckschicht – muss komplett erneuert werden. Deshalb kommt es vom 8. bis zum 24. April zu Einschränkungen für Verkehrsteilnehmer, Anwohner, Kunden und Einzelhändler.

Zwei Abschnitte. Die Maßnahme wird in zwei Abschnitten durchgeführt. Zunächst wird vom 8. bis zum 13. April der Streckenabschnitt von der Sülzburgstraße bis zur Marsiliusstraße in Fahrtrichtung Innenstadt erneuert, danach folgt im gleichen Bereich vom 18. bis zum 24. April

die Erneuerung Richtung Sülz. An den Feiertagen ruht die Baustelle. Währenddessen kann die Zülpicher Straße stadtauswärts nur als Einbahnstraße befahren werden. In entgegengesetzter Richtung wird der Verkehr umgeleitet. Zudem wird im Baubereich eine Halteverbotszone ausgewiesen. Auch die Stadtbahn-Linie 9 kann nicht auf ihrem gesamten Linienweg fahren. Vom Neumarkt aus fahren die Züge nur bis zur Haltestelle „Lindenburg“ an der Uniklinik und von dort zurück. Auf dem restlichen Abschnitt zwischen „Lindenburg“ und „Sülz Hermeskeiler Platz“ fahren Ersatzbusse.

Kein Autoverkehr. Um den Gleiswechsel der Stadtbahnen an der Haltestelle „Lindenburg“ zu ermöglichen, wird eine sogenannte Kletterweiche installiert. Während dieses Einbaus können die Stadtbahnen von Samstag, 8. Ap-

ril (ca. 4.45 Uhr), bis Sonntag, 9. April (ca. 4.45 Uhr) nur bis zur Haltestelle „Universitätsstraße“ fahren. Gleiches gilt für den späteren Ausbau der Weiche im Zeitraum von Sonntag, 23. April (ca. 4.45 Uhr), bis Montag, 24. April (ca. 4.45 Uhr). An beiden Tagen muss die Zülpicher Straße zwischen Josef-Stelzmann-Straße/Gustavstraße und Sülzburgstraße für Autos gesperrt werden. Kfz werden in Richtung Sülzburgstraße über die Palanterstraße umgeleitet, die Umlenkung in Richtung Universitätsstraße verläuft über die Kerpener Straße.

Anwohner informiert. Diese Beeinträchtigungen lassen sich nicht vermeiden. Die Erneuerung der Infrastruktur dient jedoch der langfristigen Nutzbarkeit und so allen Verkehrsteilnehmern. Anwohner und Geschäftsinhaber wurden bereits über die Maßnahme informiert.

Ein Ort zum Verweilen

Nach dem U-Bahn-Bau erhält der Kurt-Hackenberg-Platz ein neues Gesicht



Die Aufenthaltsqualität auf dem zentralen Platz in der City wird von der Neugestaltung profitieren, wie dieses Modell zeigt

Während des Baus der Nord-Süd Stadtbahn war der Kurt-Hackenberg-Platz inmitten der Kölner Innenstadt viele Jahre eine Baustelle. Nach dem Abschluss der Arbeiten wurde die Platzfläche zwischen Philharmonie, Hotel Mondial, Bechergasse und der Tiefgarage am Römisch-Germanischen Museum zunächst provisorisch wieder hergestellt. Nun soll sie vollkommen neu gestaltet und zu einem qualitativ hochwertigen Aufenthaltsraum

umgebaut werden, der zum Flanieren und Verweilen einlädt.

Mehr Aufenthaltsqualität. Die Platzfläche des Kurt-Hackenberg-Platzes wird mit Grauwacke in drei verschiedenen Färbungen (rötlich, grau und bräunlich) gepflastert. Eine Bepflanzung in der Platzmitte schafft eine Abgrenzung zu den Straßen, der geplante Trinkbrunnen inmitten des neuen „Stadtquartiers“ sowie Sitzelemente aus Naturstein

erhöhen die Aufenthaltsqualität. Auf der Platzfläche pflanzt die Stadt zahlreiche Bäume und eine schlichte Beleuchtung soll den einladenden Charakter des Platzes abrunden.

Abschluss im November. Die Kosten für die Neugestaltung des Kurt-Hackenberg-Platzes betragen rund 3,3 Millionen Euro. Aus einem Bundesprogramm erwartet die Stadt Köln eine Förderung der Baukosten in Höhe von rund

1,5 Millionen Euro. Die Arbeiten werden in mehreren Abschnitten vorgenommen und sollen bis zum November 2017 beendet sein. Das Vorhaben ist Bestandteil des städtebaulichen Masterplans Innenstadt und ein Teilprojekt der „Via Culturalis“. Es wird durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit im Rahmen des Bundesprogramms „Nationale Projekte des Städtebaus“ gefördert.



15. Juli: Nachtfahrten zu den Kölner Lichtern bis
22.45 Uhr und nochmals von Mitternacht bis 1.15 Uhr
HÖHEPUNKTE DER SEILBAHNSAISON

Gedenken an der Unglücksstelle

Stadt Köln brachte Kränze für die Opfer an der Baustelle an – Die Untersuchungen der Ursache am Waidmarkt dauern an

Am 3. März 2017 jährte sich der Tag des Einsturzes des Kölner Historischen Archivs und zweier angrenzender Wohnhäuser zum achten Mal. Bei dem Unglück starben zwei junge Männer. Zu ihrem Gedenken wurden auch in diesem Jahr von der Stadt Köln wieder Kränze an der Baustelle am Waidmarkt angebracht.

Suche nach Beweisen. Wie in den Jahren zuvor lud die Initiative Archivkomplex gemeinsam mit „Köln kann auch anders“ zur Unglückszeit zu einer Gedenkveranstaltung am Einsturzort ein. Oberbürgermeisterin Henriette Reker hielt eine Ansprache, und Stadtdirektor Dr. Ste-

phan Keller stellte sich den Fragen der Initiativen in einem Interview. Er bat um Verständnis dafür, dass sich die Untersuchungen zur Einsturzursache so lange hinziehen. Der Grund läge nicht bei den Beteiligten, sondern daran, dass mit großer Vorsicht vorgegangen werden müsse, um etwaige Beweise nicht zu vernichten und die Schulden letztlich belangen zu können.

Fehlstelle vermutet. Nach dem Abschluss der Bergungsarbeiten und der Sicherung von rund 95 Prozent der Archivalien wurde

auf Veranlassung des Sachverständigen Prof. Hans-Georg Kempfert ein sogenanntes Besichtigungsbauwerk an der süd-östlichen Schlitzwandseite des Gleiswechselbauwerks errichtet. In diesem Schacht werden die erforderlichen Arbeiten unter Wasser ausgeführt. Hierbei entfernen Taucher nach und nach das Erdreich und führen diverse Untersuchungen durch. Ziel ist es, die ab einer Tiefe zwischen 25 bis 33 Meter unter der Geländeoberfläche vermutete Fehlstelle freizulegen. Nach der aktuellen Prognose des Gerichtssachverständigen könnten mit der Fortführung der Beweissicherungsarbeiten die wesentlichen Erkenntnisse dann bis Ende 2017/Anfang 2018 vorliegen.

Voraussichtliche Dauer. Die Detailplanungen zur Sanierung des Gleiswechselbauwerks werden parallel zu den Beweissicherungsarbeiten in den nächsten Monaten aufgenommen. Nach Abschluss aller Erkundungsarbeiten und der Verfüllung des Besichtigungsbauwerks kann mit der Sanierung und Fertigstellung des Gleiswechsels begonnen werden. Diese Arbeiten werden voraussichtlich vier bis fünf Jahre dauern, sodass eine Gesamteinbetriebnahme gegebenenfalls 2023 möglich ist.

» Es muss vor Ort mit größter Sorgfalt gearbeitet werden



Oberbürgermeisterin Henriette Reker (am Mikrophon) bei ihrer Ansprache vor zahlreichen interessierten Bürgern

Paveier präsentieren kölschen Airstreamer

Die Kölner Kultband wurde auf einer silbernen Bahn verewigt

Es war ein KVB-Erlebnis der besonderen Art: Die Fahrgäste, die Anfang Januar die neu gestaltete silberfarbene Bahn betraten, wurden mit kölschen Klängen begrüßt – und zwar live. Die Band Paveier spielte in „ihrer“ gerade vorgestellten Bahn, die Fahrgäste sangen und schunkelten zu „Leev Marie“ oder „Heimat es“. „Das ist die coolste Bahnfahrt, die ich je erlebt habe“, schwärmte eine Kundin.

Jeckes Jubiläum. „Wir haben in der Vergangenheit schon mehrfach Bahnen mit traditionsreichen Sängern und Bands gestaltet“, sagte KVB-Vorstandsvorsitzender Jürgen Fenske bei der Präsentation und erinnerte an die Wagen mit den Konterfeis von Tommy Engel, Wolfgang Niedecken und Brings. Und da die Paveier im vergangenen Jahr ihr jeckes 33-jähriges Jubiläum gefeiert

haben, bot sich die Kooperation an. Grafiker Werner Horn hat den Wagen im Stil eines Airstreamers, eines silberfarbenen amerikanischen Großraumwohnwagens, gestaltet. Er zeigt die sechs Mitglieder der Band. „Wir sind stolz auf die neue Paveier-Bahn“, sagte Schlagzeuger Johannes Gokus.

Zahlreiche Hits. Schon bald nach der Bandgründung im Jahr 1983 etablierte sich die Formation fest in der hiesigen Musikszene. Zu den ersten Hits avancierten Lieder wie „Buenos Dias Matthias“, „Beinah, beinah“ und „Loss se schwaade“. Später veröffentlichten die Paveier Erfolge wie „Schön ist das Leben“ auf dem eigenem Label Pavement Records. Konzerttipp: Am Samstag, 1. Juli, spielt die Gruppe ein großes Open Air im idyllischen Waldbad Dünnwald.



Die Musiker gaben für die Fahrgäste einige Nummern zum Besten



KVB-Chief Jürgen Fenske präsentierte mit der Band die neue Stadtbahn

KurzTakt

Treffen von Experten

Regelmäßiger Austausch



Ende März trafen sich in Köln rund 40 Experten aus dem Bundesgebiet, die in ihren Städten und Verkehrsunternehmen Leihradsysteme auf- und ausbauen. Einmal pro Jahr trifft sich die Gruppe, um durch den Austausch die Angebote kundenorientiert zu gestalten. Dabei schauen die Teilnehmer auch über den Tellerrand hinaus. So informierten sich die Gäste der KVB etwa darüber, wie das Unternehmen ihr E-Bus-Projekt gestaltet und welche Rolle das KVB-Rad als Ersatzverkehrsmittel bei baustellenbedingten Trennungen von Linienverkehren haben kann.

Facebook

Live-Chat mit KVB-Chef Fenske

KVB-Chef Jürgen Fenske geht regelmäßig auf „Streife“, um die Qualität des ÖPNV zu prüfen. Zudem wurden bereits mehrfach Stammkunden zum Austausch eingeladen. Anfang März absolvierte Jürgen Fenske seine zweite „Sprechstunde“ auf Facebook. Unterstützt vom Social-Media-Team kommunizierte er direkt mit Kunden. Im Live-Chat waren Verspätungen, Baustellen, der Wunsch nach mehr Bus- und Bahnfahrten, Open Data und Ähnliches die häufigsten Themen. Erreicht wurden 15.000 Facebook-Nutzer. Angestrebt wird nun, einen solchen Austausch halbjährlich durchzuführen.

Impressum

Kundenzeitung der
Kölner Verkehrs-Betriebe AG
KVB Unternehmenskommunikation
Scheidtweilerstraße 38 | 50933 Köln

VERANTWORTLICH:
Matthias Pesch
REDAKTION UND PRODUKTIONSSTEUERUNG:
Stephan Anemüller
REDAKTION NORD-SÜD STADTBahn UND
INFRASTRUKTUR:
Gudrun Meyer

MITARBEIT: Martin Fernholz, Mario Klenner,
Sebastian Gerber

Fotos: KVB, Stephan Anemüller, Christoph
Seelbach, Bernd Uhlig, Gudrun Meyer,
Vogt Landschaftsarchitekten, Stadt Köln,
KVB-Archiv, Johan Persson

LAYOUT UND PRODUKTION:
mdsCreative GmbH Köln
Amsterdamer Straße 192 | 50735 Köln
Standortleitung: Kay Clauberg
Geschäftsführung: Karsten Hundhausen

MEDIAVERKAUF:
MVR Media Vermarktung Rheinland GmbH,
Amsterdamer Str. 192, 50735 Köln
Geschäftsführung: Carsten Groß,
Karsten Hundhausen, Matthias Litztenburger

VERLAG:
M. DuMont Schauberg, Expedition der
Kölnischen Zeitung GmbH & Co. KG
Amsterdamer Straße 192 | 50735 Köln

DRUCK:
DuMont Druck Köln GmbH & Co. KG,
Amsterdamer Straße 192 | 50735 Köln



26. August: „Nacht der Seilbahn“ – bis Mitternacht gondeln und am Boden im KVB-Hüpfbus toben
HÖHEPUNKTE DER SEILBAHNSAISON

Musikgenuss im „Blauen Zelt“



Seit über 20 Jahren zieht der gut angebundene Musical Dome Besucher an – Für „Bodyguard“ wurden 550.000 Tickets verkauft

Vor mehr als 20 Jahren eröffnete am Rheinufer – unweit des Breslauer Platzes und Hauptbahnhofes – der Musical Dome Köln. Abends ist das in Zeltform errichtete Gebäude am beleuchteten blauen Dach zu erkennen. Innen zeigen die Farben alles andere als ein monochromes Bild, denn unter der „Plane“ befindet sich eine äußerst imposante Lichtanlage, die die Kostüme und Bewegungen der Künstler sehr gut zur Geltung bringt. Die Akustik dieser Eventlocation nimmt den Stimmen ebenso wenig den Glanz. Dabei sitzen die Gäste – ohne einen trennenden Orchestergraben – sehr dicht am Geschehen und können die Musicalstücke fast hautnah verfolgen.

Leidenschaftlicher Schlusspunkt. Diese Qualitäten der Spielstätte waren sicher ein Grund dafür, dort die letzten Auftritte von Queen Esther Marrows „The Harlem Gospel Singers Show“ zu zeigen. Mit einer Welttournee verabschiedete sich die stimmungsgewaltige Queen Esther 2016/17 von ihrem Publikum – im Kölner Musical Dome wurde Anfang Februar der leidenschaftliche Schlusspunkt gesetzt. Die Technik des Hauses am Rhein überzeugte und transportierte die Leistung der Künstler sehr gut. Entsprechend

emotional reagierte das Publikum, zumal die Künstler auch auf aktuelle politische Ereignisse in den USA und die Menschenrechtsbewegung der vergangenen Jahrzehnte eingingen.

Im Ausweichquartier. 1996 eröffnete das Musicalhaus, das 1.700 Gästen Platz bietet. 1999 feierte das Musical „Saturday Night Fever“ seine Deutschlandpremiere. Insgesamt 1,4 Millionen Gäste kamen laut dem Veranstalter zu den zahlreichen Vorstellungen. Auf der Liste der Produktionen standen unter anderem „We will rock you“ und „Dirty Dancing“. Die Oper Köln nutzte das Haus mehrfach als Ausweichquartier während des Umbaus der Stammspielstätte.

Nach dem Kinohit. Nun können Musicalsfans im „Blauen Zelt“ noch bis zum 27. August „Bodyguard – Das Musical“ erleben. Diese Liebesgeschichte, die seinerzeit über sechs Millionen Zuschauer in die Lichtspielhäuser lockte, entstand nach dem Kinohit mit Whitney Houston. Dabei können die Gäste insgesamt 16 Songs genießen – mehr als in der Filmvorlage. Die Dialoge werden in Deutsch gesprochen, die Auffüh-

rung wird insgesamt als glamourös, spannend und romantisch besprochen.

Sehr gute Anbindung. Eine wichtige Grundlage für alle diese Veranstaltungen ist die optimale Erreichbarkeit des Musical Domes. Die Kultureinrichtung befindet sich mitten in der Stadt und kann mit vier KVB-Linien erreicht werden. Hinzu kommen zahlreiche S-Bahnen, Regionalbahn- und RegionalExpress-Linien, Regionalbusse und der Eisenbahnverkehr. Kultur für alle wird dort möglich, auch für die Menschen aus der Region, ohne dass das Umfeld des Musical Domes durch Pkws überflutet wird.



Anfahrt-Infos

Mit der Bahn zur Show

Der Musical Dome ist bestens an das Netz der KVB angeschlossen. In unmittelbarer Nähe finden sich Haltestellen der Linien 16, 18, 132 und 133.

Auf Tour

Spannende Ausflugstipps in Köln und Umgebung

Höhepunkte in der Oper



Vor 60 Jahren feierte Köln die Eröffnung seiner Oper. Auf dem Programm stand seinerzeit etwa die Uraufführung von Wolfgang Fortnes „Bluthochzeit“. Schnell etablierte sich der Riphahnbau am Offenbachplatz als Schauplatz von Aufführungen internationalen Ranges. Aufgrund der Sanierung des Hauses spielt die Oper derzeit in ihrem Ausweichquartier, dem Staatenhaus am Rheinpark. Unter der aktuellen Intendantin Birgit Meyer versteht sich die Institution als offenes Opernhaus für die Bürger der Stadt und aus der gesamten Region.

Stadtbahn-Linien 1, 9
Bus-Linie 150
Haltestelle „Bf Deutz/Messe“, von dort auch Weiterfahrt mit dem Opernbus

Grüne Oase in der Stadt

Erholung im Grünen mitten in der Stadt? Und das direkt am malerischen Rhein? In Köln kein Problem – seit dem Jahr 1957 pilgern die Költschen in den Rheinpark. Zwei Mal war die idyllische Anlage bereits Schauplatz der Bundesgartenausstellung: im Premierenjahr und 1971. Insbesondere für Familien bieten die Spielplätze und die großen Wiesen jede Menge Raum zur Entspannung. Der Park gilt als einer der schönsten seiner Art in ganz Deutschland. Tipp: In der Kölner Seilbahn lässt sich von hoch über dem Rhein aus der atemberaubende Blick über die Domstadt genießen.

Bus-Linie 150
Haltestelle „Im Rheinpark“



Gewinnen mit Sudoku



Unsere Preise: 10 Bilder „Kölner Lichtkunst“ (Foto), 10 x 2 Karten für eine Führung durch die Hauptwerkstatt der KVB in Weidenpesch, 10 KVB-Schlüsselanhänger.

Einsendeschluss: Einsendungen bis zum Mittwoch, 31. Mai 2017, an die KVB-Press- und Öffentlichkeitsarbeit, Stichwort „Sudoku“, Scheidtweilerstraße 38, 50933 Köln, oder schnell über das Internet. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Sudoku lösen auch im **Internet**. Nutzen Sie das **E-Magazin** unter: www.kvb-koeln.de/koelnTakt

	9				8	
2		5	6		8	7
	7	8		9		1
	2		4	5	7	
		6	2		1	3
	5		9	6	3	
	3	2		4		5
5		4	7		6	9
	6					2

2			3				7
	4				6		5
		3	7			4	
	5			6		9	1
			1		2		
9		1		5			3
		7			1	6	
	6		5				2
5					9		3

Gewinner Sudoku der KölnTakt 04-2016: Gabriele Bastian, Klaus Bente, Sabine Brundo, Elfi Elwert, Julia Esser, Theodor Fiedler, Dietmar Geißler, Dorothee Grosse-Schönepauck, Hans-Jürgen Hirschel, Christian Kolosa, Dirk Külmann, Roland Lieberz, Marianne Liebing, Volker Nestmann, Annegret Pabst, Rudi Pfeiffer, Christian Porn, Jan Power, Ivana Rautenstrauch, Dorothee Schwintzer, Dieter Schwister, Dagmar Thomsen, Alexandra van Mil, Peter Weber, Sieglinde Wilm